

Hallo und willkommen bei *Ponderings from the Perch*, dem Podcast der Little Bird Marketing Company. Ich bin Priscilla McKinney, wie immer, aber heute habe ich eine meiner besten Freundinnen zu Gast. Willkommen in unserer Show, Kristin.

Danke. Danke, dass du mich wieder eingeladen hast.

Weißt du, das ist jetzt schon das dritte Mal, und inzwischen glaube ich, dass mir die Leute einfach Fragen schicken und sagen: „Hier ist meine Frage, kannst du die an Kristin weiterleiten?“

Perfekt. Ich bin hier. Du kannst mich alles fragen.

Du kannst mich alles fragen. Also, ich habe dich speziell aus dem Grund eingeladen, um ganz ehrlich zu sein, weil ich Fragen habe. Und da das meine Show ist, kann ich machen, was ich will.

Perfekt.

Ich habe mich an die Zeit erinnert, als wir beide uns vor ein paar Jahren kennengelernt haben. Wir standen bei einer Branchenveranstaltung zusammen auf der Bühne. Das war meine erste Branchenveranstaltung in der Marktforschung, und du wolltest eine Verbindung zu mir aufbauen; du hast mich zu einem echten Gespräch eingeladen, bei dem ich so richtig erzählen konnte, was ich machte, und du mir erzählt hast, was du machst. Und kurz darauf hast du mich in dein Projekt der Leidenschaft aufgenommen, Women in Research oder WIRe. Und das hat mein Leben total verändert. Aber heute möchte ich über einen anderen Augenblick reden, der mein Leben verändert hat, und der hat auch mit dir zu tun. Also, vor ein paar Jahren bei der ILEX für GreenBook hast du mich zu einem Mittagessen für ESOMAR eingeladen. Und du hast mich total ermutigt zu dem, was wir beide machten, also uns gegenüber dem Umfeld erkenntlich zeigen, das uns so viel gegeben hat. Du hast mich zu dem Mittagessen eingeladen und ich habe dort Joaquim Bretcha kennengelernt, den Präsidenten von ESOMAR. Als ich dann hörte, dass du für den Präsidentenposten bei ESOMAR kandidierst, dachte ich, ich muss dich unbedingt wieder zu *Ponderings from the Perch* einladen, denn ich will alles darüber wissen. Erzähl uns doch einfach ein bisschen darüber, was du jetzt mit ESOMAR machst und was du danach machen willst und worum es bei diesem ganzen Wahlkampf geht.

Gerne. Also, ich bin sozusagen ein Markenfan von ESOMAR, ein Markenbotschafter. Ich bin jetzt schon seit fast 11 Jahren Mitglied. Der Verband ist wahrscheinlich eine der wichtigsten Etappen auf meinem globalen

Karriereweg. Ich bin an der Westküste der Vereinigten Staaten ansässig und verbringe normalerweise die Hälfte des Jahres in Europa. Aber dank dieser Pandemie sitze ich jetzt, ich glaube seit letztem April, hier in den Staaten fest. Aber es war wirklich grundlegend dafür, dass ich nicht nur mein globales Netzwerk ausweite und Zugang zu den Forschern in aller Welt habe, die ich sonst nicht getroffen hätte, ich habe dadurch auch ein besseres Verständnis dafür gewonnen, wie die Leute weltweit arbeiten, über die unterschiedlichen Forschungsvorhaben, die durchgeführt werden, und die unterschiedlichen Arten, wie Probleme gelöst werden. Für mich war das so ein wesentlicher Teil meiner Karriere, dass ich mich vor sechs Jahren erstmals für einen Sitz im Council [Rat] beworben habe. Und so sitze ich seit sechs Jahren im Council. Bei der letzten Wahl habe ich mich um den Posten des Vice President beworben, und so fungiere ich seit zwei Jahren als Vice President. Und weil ich mit meiner ganzen Leidenschaft hinter dem Projekt stehe, habe ich mich zu einer Kandidatur um den Präsidentenjob entschlossen.

Erzähl doch ein bisschen darüber, wie es dazu kam. Wenn man im Council sitzt, wenn man Vice President ist, was macht man da so alles? Wofür setzt du dich ein?

ESOMAR als Verband ist im Grunde der weltweite Fürsprecher für Datenschutz und den ethischen Umgang mit Daten. Also, für all diejenigen, die nicht viel mit Verbänden zu tun haben – und das gilt auch für die Insights Association hier in den USA und praktisch alle Landesverbände in der ganzen Welt – ihr wisst wahrscheinlich nicht, dass es eine unglaubliche Menge an Lobbying und Regierungsarbeit gibt, dass unsere Branche weiterhin ihre Aufgaben erfüllen kann, nämlich Daten auf ethische und sozial verantwortungsvolle Weise zu erfassen. Aber der Verband ist auch dafür zuständig, neue Forschungsmethoden genau unter die Lupe zu nehmen und zu validieren. Und ganz wichtig ist meiner Meinung nach, dass wir expandieren und neue Ideen und Verfahren einführen. Und das ist ein Teil der drei Säulen, auf die meine Kandidatur aufgebaut ist. Ich glaube, dass es, insbesondere mit der Menge an privatem Beteiligungskapital und angesichts der Anzahl an neuen Firmen, die in unserer Branche Fuß fassen wollen, viele Firmen gibt, die mit untergeordneten Daten oder Daten aus zweiter Hand arbeiten, die für viele Forscher, die nicht so genau wissen, wie man mit solchen Daten arbeiten soll. Wo gehören diese Akteure in unserem Ökosystem hin und wie sollen wir mit solchen Daten ethisch und verantwortungsvoll arbeiten? Und wie stellen wir sicher, dass diese Firmen sich auch an unsere bewährten Praktiken zu Datenschutz und Datenethik halten? Ich glaube, ein Ziel des Verbandes muss es sein, dass wir eine ganzheitliche Sicht auf die ganze Branche auf globaler Basis einnehmen und dafür sorgen, dass wir die richtigen Schritte unternehmen, die das langfristige Überleben unserer Branche sichern.

Ich möchte nun zu ein paar von diesen Ideen zurückkommen, weil du und ich unheimlich viel darüber reden, wie viel Geld gerade in die Marktforschung fließt.

Ja, und es ist richtig viel.

Wir haben tolle Gespräche darüber geführt, aber ich möchte noch mal auf den Punkt zu sprechen kommen, den du gerade erwähnt hast, das Globale, denn jetzt werde ich dir etwas Persönliches von meiner Seite erzählen. Als ich zum ersten Mal die ganzen verschiedenen Verbände kennenlernte, ich kann nicht sagen, woher es kam, aber ich hatte einfach das Gefühl, dass ESOMAR für einen europäischen Rat stand. Ich habe ihn nicht wirklich als global betrachtet. Und ich bin mir sicher, dass ich es wahrscheinlich einfach nicht richtig gehört habe. Warum hatte ich das Gefühl, oder ist das etwas, das du von den Leuten hier in den Staaten öfter gehört hast?

Historisch betrachtet stimmt es natürlich, dass ESOMAR zunächst als europäischer Verband gegründet wurde. Aber in den letzten 20 Jahren haben wir uns zu einem globalen Verband entwickelt, in dem Einzelverbände aus aller Welt vertreten sind und wir mit ihnen zusammenarbeiten. Es ist also eine Art „lange bestehendes“ Branding, als das E in ESOMAR noch für „Europäisch“ stand. Angesichts dessen haben wir unseren Slogan überarbeitet und ganz stark unsere Positionierung, sodass wir jetzt ein wirklich globaler Verband sind. Aber es stimmt schon, ich höre das oft so mit einem Ohr und bringe mich dann in das Gespräch ein und sage dann: „Nein, nein, er ist global.“ Wir sind ein Weltverband. Wir arbeiten mit Leuten in aller Welt zusammen. Ja. Einer der Gründe, warum ich dich überzeugt habe, dass du mitmachen sollst, Priscilla, ich finde, ich glaube das auch – und das ist ganz besonders der Fall, wenn du in einem Land bist wie den USA, das eher auf sich gestellt ist, oder wenn du in einer Branche arbeitest, in der man nicht so viel herumkommt, schon gar nicht international, da glaube ich, dass ESOMAR diese tolle Gelegenheit bietet, dass man Kontakt zu Leuten, Präsentationen, Inhalten aus aller Welt bekommt, sodass man eine globalere Perspektive hat und versteht, wie Leute grundsätzlich Probleme in Regionen lösen, die du vielleicht nicht so gut kennst.

Das gefällt mir. Ich finde das echt super. Ich habe deutlich gesehen, dass du mehr Mitglieder anwirbst, weil du ständig die Werbetrommel rührst und sagst: „Wenn mehr Leute am Tisch sitzen, gibt es am Tisch auch bessere Ideen.“

Absolut richtig. Ich hatte in den letzten, also in den letzten sechs Jahren wirklich großes Glück; ich saß auch im Vorstand der ESOMAR Foundation. Und ich habe mich für diese Stiftung echt stark gemacht, denn da geht es darum, bedürftigen

Forschern zu helfen, sie arbeitet viel mit gemeinnützige Organisationen zusammen. Also, einige der interessantesten Präsentationen, die ich je auf dem ESOMAR Congress gesehen habe, und wer Mitglied bei ESOMAR ist, kann sich über ANA alle diese Präsentationen online anschauen und die Artikel dazu lesen. Aber diese Aufnahme beim ESOMAR Congress während unserer Jahrestagung gehört zu den interessantesten und innovativsten Forschungsarbeiten, die du je sehen oder hören wirst, also wie Leute im Südsudan oder in diesen Konfliktmärkten in aller Welt forschen, wo Gespräche über gesellschaftliche Probleme nicht nur für die Forscher oft gefährlich sind, sondern auch für die Teilnehmer, und dann versuchen, umsetzbare und interessante Daten zu erfassen und die Perspektiven von Leuten kennenzulernen, an Orten, die weltweit zu den schwierigsten gehören, um Daten zu erfassen und Messungen anzustellen. Also, jetzt habe ich die ESOMAR Foundation angepriesen. Wenn du noch nie eine von diesen Sitzungen oder Aufnahmen gesehen hast, geh zu ANA, zu unserem großen Datenspeicher bei ESOMAR, und sieh dir ein paar davon an, weil die total faszinierend sind.

Du und ich, wir sind echt gut befreundet, und so hast du sicher nichts dagegen, wenn ich sage, dass du unsere Beziehung auch dafür nutzt, dass ich der ESOMAR Foundation etwas spende; denn ich finde, das ist einfach sagenhaft von dir.

Ja, das tue ich und ich persönlich tue es ebenfalls. Ich bitte dich nicht, etwas zu tun, das ich selbst nicht auch tun würde, Priscilla.

Das ist fair. Ich finde das super. Ich sage das im Spaß, aber es bereitet uns wirklich Freude, weil die Branche so gut zu uns gewesen ist. Aber man braucht, finde ich, Leute, die sich richtig dafür einsetzen; sonst kommt keine Bewegung rein. Und in dem Zusammenhang, das Mittagessen, zu dem du mich eingeladen hast, wo wir über ESOMAR gesprochen haben und ich ESOMAR kennengelernt habe, ich glaube, das waren ich und vierzig von deinen anderen engsten Freunden.

Ja. Ich bin sehr gut darin, Leute dazu zu bringen, zu diesen Veranstaltungen zu kommen, weil ich glaube, dass sie sehr wertvoll sind. Du hast Joaquim Bretcha kennengelernt, der seit zwei Jahren unser Präsident ist. Joaquim und ich waren sechs Jahre lang zusammen im Council. Und ich glaube an die Plattform, die er aufgebaut hat. Und es gibt auch noch viel zu tun. Ich glaube, unser Ziel besteht darin, so viele Leute wie möglich ins Boot zu holen, damit wir uns alle in die richtige, in dieselbe Richtung bewegen.

Genau. Ich finde das super. Jetzt möchte ich meinem Publikum kurz noch eine andere Sache über dich erzählen, für den Fall, dass sie dich nicht so gut kennen. Alle, die dich wirklich gut kennen, wissen, dass du nicht nur

Frauen betreust, sondern auch Frauen für Positionen wie diese sponserst. Und du versuchst dich immer für Vielfalt in Gremien, auf Bühnen, in Verbänden, ich meine, überall, einzusetzen. Ich finde es einfach sagenhaft, dass eine Frau sich um die Präsidentschaft von ESOMAR bewirbt. Erzähl mir kurz, wie du die Zukunft von ESOMAR siehst, wie es für uns weitergeht, ob du Präsidentin bist oder nicht. Wie wird unsere Zukunft in Sachen Vielfalt aussehen und wie können wir mehr und mehr unterschiedliche Stimmen mit einbringen? Wie siehst du die Sache?

Es freut mich sehr – wenn man sich die Kandidatenliste für unser Council, also unseren Vorstand bei ESOMAR dieses Jahr anschaut, es sich wahrscheinlich um eine der vielfältigsten Gruppen handelt, die sich je um einen Vorstandsposten beworben haben. Wir sehen mehr Kandidaten aus Afrika, mehr Kandidaten aus Nord- und Südamerika, mehr Kandidaten aus dem Asien-Pazifik-Raum, weil ich glaube, dass zumindest seit ich dazugehöre, der Council ziemlich UK- und europa-lastig ist. Natürlich kommen aus diesen Verbänden auch ungeheure Mengen an Forschungsgeldern, und es ist deshalb wichtig, dass sie hier vertreten sind. Aber schau dir zum Beispiel mal Nord- und Südamerika an. 56 % der Forschungsausgaben kommen von hier und wir waren in den letzten Jahren mit weniger als 10 % im Council vertreten. Genauso hatten wir in mehr als 12 Jahren keine weibliche Präsidentin und niemanden aus Nord- oder Südamerika oder aus einer anderen Region außerhalb von Europa. Und so glaube ich, dass Vielfalt eine große Rolle spielt. Ich glaube, dass eine von Joaquims Plattformen, an denen wir die letzten Jahre gearbeitet haben, auf der Idee beruht, Brücken zu bauen. Wie schaffen wir einen wirklich globalen Verband, wo du unabhängig von deiner Zeitzone oder Sprache die Plattform und Dienste von ESOMAR genauso aufrufen kannst wie jemand in den Niederlanden oder in Frankreich. Und das ist wirklich wichtig. Ich habe – wir beide haben schon einmal darüber gesprochen, aber ich wurde von ein paar Leuten gefragt: „Also, wie willst du als Präsidentin eines Verbandes mit Hauptsitz in den Niederlanden dienen, wenn du an der Westküste der Vereinigten Staaten lebst?“ Und meine Antwort darauf lautet: „Schau mal, wenn wir wirklich ein Weltverband sind, dann müssen wir auch voll in der Lage sein, so etwas zu unterstützen.“ Genauso, wie wir einen Präsidenten in Neuseeland oder Australien oder in Tokio unterstützen müssten. Ich glaube, das ist einfach grundlegend für unsere Identität als Verband. Bei den anderen beiden Säulen meiner Kampagne geht es darum, jüngere Forscher zu ESOMAR zu bringen. Wir reden schon länger davon, und wir leisten keine besonders gute Arbeit dabei, die nächste Forschergeneration heranzuziehen. Ich glaube, es gibt eine Menge Tech- und eher nicht traditionelle Forschungsfirmen, die hier in Erscheinung treten, weil so viel privates Beteiligungskapital hereinströmt. Die schauen sich diese jüngeren Talente an, aber ich glaube nicht, dass viele von den Full-Service-Anbietern besonders gute Arbeit dabei leisten, die nächste Generation heranzuziehen, und wir als Verband wollen das definitiv fördern.

Das ist meines Erachtens superwichtig. Es geht nicht nur um ein ausgewogenes Verhältnis von Geschlechtern oder Ethnien oder einfach unterschiedliche Stimmen, sondern es gibt hier auch einen Altersfaktor, und wie sieht die Zukunft dieser Branche aus. Ja, das gefällt mir. Ich gehe jetzt ein bisschen zurück, zu der Zeit als du Women in Research gegründet hast.

Oje.

Das ist inzwischen natürlich eine sehr große globale Organisation, für die wir jetzt schnell ein bisschen Werbung machen. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Ja, genau.

Also keine Kosten für Frauen. Aber was so interessant ist und was ich dich wirklich fragen will, über deine Plattform bei ESOMAR: Du hast immer ganz klar gesagt, dass Women in Research nicht nur für Frauen in der Forschung ist.

Stimmt.

Die Organisation ist auch für Männer, die dies unterstützen. Und du hast Joaquim erwähnt, der eine Plattform hat, der diese Probleme auch aufgreift, ob Rassenvielfalt oder verschiedene Stimmen, Kulturen, Geschlechter, was auch immer. Erzähl mir doch ein bisschen darüber, wie du ESOMAR siehst, die Organisation, wo das jetzt unterstützt wird, und welche Arbeit dort noch getan werden muss.

Wir bei WIRe haben Glück, weil wir jetzt schon seit vielen Jahren eine sehr gute Beziehung zu ESOMAR haben. Sie sind ein strategischer Partner von uns. Wir arbeiten bei Inhalt und Programmgestaltung mit ihnen zusammen. Ich glaube, dass Vielfalt noch einen Schritt weiter geht. Wir schauen uns Vielfalt der Geschlechter, Ethnien und Rassen an, aber ich glaube, wir brauchen auch Vielfalt bei den Kenntnissen und Fähigkeiten. Und eines der Gebiete, wo wir Forscher meiner Meinung nach ein wenig arrogant oder unnahbar waren, sind die Firmen, die Daten als Service anbieten, und externe Datenanbieter, Datenwissenschaftler, Business Intelligence, wo die Leute vielleicht keine echten Forscher sind oder keine standardmäßige Primärforschung betreiben. Und dann haben sie alle diese beängstigenden Datensätze und wir wissen nicht so recht, was wir damit machen sollen. In einigen Fällen sind Meinungen oder Perspektiven aufgetaucht, die meinen, dass wir uns dagegen wehren müssen. Aus meiner Sicht müssen wir die Arme ausbreiten und diese Leute in unsere Gemeinschaft aufnehmen, damit sie die Bedeutung von Datenethik,

Datenschutz, Teilnehmerzufriedenheit verstehen – wir müssen Sie in unserer Mitte willkommen heißen und nicht ausschließen. Ich für meinen Teil versuche immer, die Leute zusammenzubringen, statt auszugrenzen. Ich finde immer, dass Zusammenarbeit besser ist. Und ich glaube auch, dass wir damit wirklich die Zukunft unserer Branche sichern können, wenn wir uns besser mit anderen Typen von Daten und unterschiedlichen Dienstleistern auskennen. Und ich sage es noch mal, weil durch Private-Equity- und Wagniskapitalfirmen so viel Geld in die Branche fließt, verändert sich meiner Meinung nach die Forschung, wie wir sie kennen, aber zum Besseren.

Das ist interessant, denn ich bin CEO einer Marketingagentur, aber wenn wir uns auf eine Zeit zubewegen, in der Leute nicht einfach sagen, dass sie datengetriebene Marketingbotschaften und datengetriebene Entscheidungen wollen, sondern vielleicht den Schritt wagen und mehr Leute einladen für diejenigen unter uns, die die Forschung nicht erstellen, sondern nutzen, wie sieht die Ethik aus, die hinter unserer Nutzung dieser Daten steht? Da bin ich ganz deiner Meinung, und natürlich hast du mich dazu eingeladen. Ich glaube, dass ich in sehr interessante Gespräche verwickelt werde, wo Leute dann sagen: „Aha, also so werden unsere Daten genutzt? Das finde ich interessant.“ Und, nun ja, das ist die Art von Gesprächen, die ich erlebe.

Ja.

Aber ich möchte mit folgendem Gedanken enden. Ich weiß, dass ich dir alle möglichen Fragen stelle, und du und ich – dieses Gespräch hat genau genommen unsere Daumen geschont, weil wir nicht die ganze Zeit hin- und herschreiben mussten. Aber ich finde es superspannend, dass du kandidierst. Doch was habe ich dich nicht gefragt? Was sollten die Leute über deine Pläne wissen, wenn du die Wahl zur Präsidentin von ESOMAR gewinnst? Welche Besonderheiten, denkst du, kannst du beitragen?

Ich bin eine Multiunternehmerin, also – jetzt verrate ich mein Alter. Ich habe meine erste Firma 1999 gegründet. Ich bin schon lange in der Branche und habe so praktisch alles gemacht, was es gibt: von der Forschung über die Strategie bis zur Leitung von Vertrieb und Marketing bis hin zum CEO. Und ich habe turbulente Zeiten erlebt, so wie jetzt. Ich glaube, dass diese Pandemie im letzten Jahr die Erwartungen vieler Menschen in ihre Firmen ganz schön zurechtgestutzt hat. Und manche Leute haben ganz schön zu kämpfen. Und ich glaube, dass in manchen Fällen die Verbände Schwierigkeiten damit hatten, echte Geschäftsberatung statt Forschungsberatung zu leisten. Es gibt viele Leute, die im vergangenen Jahr ganz schön gelitten haben. Ich kann mit Stolz sagen, dass meine Firmen die Dot-Com-Blase, die Rezession 2007 und 2009 und jetzt eine Pandemie überlebt haben. Ich glaube also, dass ich eine ganz besondere

Sichtweise habe, wie man in turbulenten Zeiten wachsen kann und wie wir unsere Verbände und die Mitgliederdienste, die wir anbieten, modernisieren können; damit sie nicht nur für Forscher, sondern auch für Geschäftsinhaber und eben auch für diese neuen Arten von Firmen relevant sind, die in die Branche einsteigen.

Das gefällt mir. Ich finde das echt super. Du hast ein Wort erwähnt, mit dem du dich selber beschreibst. Du sprichst von dir als „inklusive“ Person. Aber ich würde auch sagen, ich glaube, das erste Wort, das mir einfällt, ist „großzügig“. Und ich finde, dass du immer großzügig mit deiner Zeit bist, großzügig mit deinem Ratschlag, und natürlich hast du als Strategin auch zahlende Kunden. Aber ich habe so viele Gespräche mit dir erlebt, wo du einfach großzügig zu den Leuten warst, wo du dich echt für die Probleme der Leute interessiert hast und versucht hast, wirklich zu helfen. Das bewundere ich, und ich glaube, dass du und ich voll hinter dem Gedanken stehen, dass mehr Kooperation zu einer besseren Branche führt und uns selber auch besser macht. Gemeinsames Arbeiten macht uns besser. Das bewundere ich echt an dir.

Das freut mich. Vielen Dank. Ich glaube, dass mir eine großzügige Einstellung wirklich wichtig ist. Ein paar Leute haben zu mir gesagt: „Meine Güte, du bist so beschäftigt und sitzt in diesem Vorstand und in jenem Vorstand und berätst diese Firma. Wie wirst du jemals Zeit dafür finden, Präsidentin von ESOMAR zu sein?“ Es gibt diesen tollen Spruch: „Wenn du etwas erledigt haben willst, gib es jemandem, der viel zu tun hat.“

Genau.

Ich bin sehr effizient. Weil ich seit sechs Jahren im Council bin, habe ich das Glück, dass ich den Council jetzt in- und auswendig kenne und echte Wachstumschancen sehe, ganz besonders in den Märkten, wo wir bisher nicht so stark sind, Südamerika, Afrika, Asien-Pazifik, da gibt es für uns ganz enorme Wachstumschancen. Und deshalb bin ich begeistert, dass ich die Möglichkeit habe, uns weiterzubringen.

Ich finde das super. Und wenn Ihr ESOMAR nicht [INAUDIBLE] habt und gerade zuhört, weil ihr irgendetwas mit Marktforschung zu tun habt, dann beschäftigt euch mal damit. Das wäre echt toll. Und natürlich gibt es für uns eine Menge verschiedener Stimmen, aus denen wir dieses Jahr wählen können. Deshalb, Kristin, vielen Dank, dass du mir immer meinen Wunsch erfüllst und zu meiner Show kommst, wenn ich dich darum bitte.

Ich danke dir, Priscilla, dass ich immer wieder dabei sein darf.

Du bist ein Liebling der Fans, das ist also nicht so schwierig.

Das freut mich.

Super. Von uns allen hier bei Little Bird Marketing, noch einen schönen Tag und Happy Marketing.